



FRANKFURTER NUMISMATISCHE GESELLSCHAFT

Frankfurt am Main

Am 19. Februar 2025 sprach Stefan Wittenbrink aus Beckum zum Thema

Das Geld der Karolinger und der große Schatzfund von Pilligerheck (Ldkr. Mayen-Koblenz)

Im Jahr 1955 werden beim Pflügen erste Münzen in Pilligerheck gefunden, auch in den Folgejahren kommen immer wieder Münzen beim Pflügen ans Tageslicht. bis zum Jahr 1960 sind es rund 1.800 Stücke. Die Münzen werden von der Familie eingesammelt und aufbewahrt; bald aber werden 737 davon einem Münzhändler angeboten, der den Wert der karolingischen Denare erkennt, denn um solche handelt es sich bei den Fundstücken. Nach Bekanntwerden des Fundes wurden die verbliebenen rund 1.000 Denare sichergestellt und dem Rheinischen Landesmuseum Trier übergeben, erst Jahre später erhält die Finderfamilie eine eher bescheidene Abfindung für die Münzen.

Um den im Besitz des Münzhändlers befindlichen Teil des Schatzes gibt es langwierige juristische Auseinandersetzungen, die schließlich mit dem Ankauf aller Münzen durch das Landesmuseum Württemberg enden. Inzwischen wurden weitere Münzen auf dem Acker gefunden, viele von ihnen finden ihren Weg ins Landesmuseum Bonn. Seit Bekanntwerden des Fundes wurden nie archäologische Untersuchungen oder Nachgrabungen durch die Landesbehörden durchgeführt, so blieb die Fundstelle weiter den zufälligen Findern und auch Raubgräbern überlassen...

In den drei Museen blieben die Münzen dieses doch so wichtigen Fundes dann rund 40 Jahre liegen; manch ein Numismatiker hat sich an der Bearbeitung versucht, aber konkrete Ergebnisse wurden nicht erzielt. Erst im Jahr 2004 begann Klaus Petry mit der Bearbeitung, bis zum Jahr 2006 hat er rund 2.100 Münzen beschrieben, zugeordnet und katalogisiert. Leider stand zum Abschluss seiner Tätigkeit kein Geld für eine Veröffentlichung mehr zur Verfügung, so dass bis zu seinem Tod im Jahr 2014 seine Arbeit nicht publiziert wurde. Fortgesetzt wurde Herrn Petrys Werk schließlich durch Stefan Wittenbrink, der im Vortrag auch das endlich erschienene Buch zum Münzfund vorstellte.

Der Schatz aus rund 2.500 Münzen wurde, vermutlich in drei Tonkrügen, zwischen 855 und 860 vergraben; durch wen und warum lässt sich nicht mehr klären. Der älteste Denar ist wohl eine Mailänder Prägung, um 816 unter Ludwig dem Frommen geschlagen, einer der jüngsten ist ein nach 855 in Verdun geprägter Denar von Lothar II.

Von den zweifelsfrei dem Fund zuzuordnenden 2.140 Denaren nennen 356 den Ort ihrer Prägung. Die große Mehrzahl von 1.819 Münzen sind vom „Christiana Religio“-Typ, der sehr umfangreich und lange Zeit beinahe unverändert geprägt wurde und daher nur sehr schwer oder gar nicht zuzuweisen ist – ein Umstand, der die Fundbearbeitung nicht eben erleichtert hat! Außerdem beinhaltet der Fund mehr als 200 beschädigte Münzen, wohl eine Folge des langjährigen Pflügens des Fundackers...

Viele der Münzen stammen aus der Zeit nach der Reichsteilung im Jahr 840 zwischen den Söhnen Ludwigs I. des Frommen: Karl II. der Kahle, Lothar I. und Ludwig II. der Deutsche prägten in ihren jeweiligen Landesteilen, aber anhand der Zusammensetzung des Fundes ist zu erkennen, dass ihre Münzen im Gesamtreich umliefen. Für die deutsche Münzgeschichte sicher interessant ist ein Denar Ludwigs des Deutschen, der seinen Herkunftsort Mainz benennt!

Dem Bericht zum Fund von Pilligerheck und zu seiner Geschichte durch die Jahrzehnte bis zu seiner Publikation folgten 22 Mitglieder und Gäste der Gesellschaft.

Vorsitzender: Dr. Frank Berger

Geschäftsstelle: Frankfurter Numismatische Gesellschaft · Postfach 90 05 53 · 60445 Frankfurt am Main

Telefon 0176 / 576 80 326 · E-Mail fr_berger@gmx.de

Konto: Commerzbank · Sonderkonto FNG Reichel · IBAN DE37 5008 0000 0870 0333 02